

### **Mittwoch, 22. September 2010**

Durch wie viele Türen werde ich heute gehen? Vermutlich werden es viele sein. Abends kann ich meistens die vielen Türen, durch die ich gegangen bin, gar nicht mehr aufzählen. Es gibt aber auch Tage, da ist das anders. Wenn ich krank bin, benutze ich gerade noch meine Zimmertür und die Tür zum Bad. Mein Lebensradius wird eng begrenzt. Wie schön, wenn ich dann nach ein paar Tagen endlich wieder das Haus verlassen kann!

Eine Tür kann mein Leben begrenzen. Und wenn sich eine Tür öffnet, macht sie mir einen neuen Weg frei. Dann muss ich mich entscheiden, ob ich hindurch trete oder davor stehen bleibe.

Jesus sagt im Johannesevangelium einmal von sich: „Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden.“ (Joh. 10,9)

Ein ungewöhnliches Symbol für einen Menschen: „Ich bin die Tür“. Für mich bedeutet das zweierlei. Zum einen Offenheit. Jesus lädt andere ein, einzutreten. Welcher Raum öffnet sich hinter dieser Tür? Welche Perspektiven tun sich auf, wenn ich hindurchgehe? In der Sprache der Symbole sagt die Bibel: Es ist Gottes Welt, die sich durch diesen Menschen auftut. Diese Welt steht dir offen.

In meiner Gemeinde in Köln hat der Kirchenvorstand vor einiger Zeit ein Leitbild gesucht für unsere Gemeindeglieder. Lange diskutierten wir: mit welchem Bild können wir beschreiben, was uns wichtig ist? Durchgesetzt hat sich schließlich das Bild von den offenen Türen: Unsere Gemeinde soll sein wie ein lebendiges Haus mit offenen Türen und vielen Räumen. Menschen können da aus- und eingehen. Man kann einen Platz finden. Man wird aber nicht eingesperrt. Ich finde dieses Bild schön, denn es zeigt: der christliche Glaube ist offen und einladend. Er gibt ganz unterschiedlichen Menschen Raum.

„Ich bin die Tür.“ Dieser Satz von Jesus signalisiert zum anderen Veränderung. Wenn ich durch eine Tür gehe, bedeutet das oft, dass ich mich verändere. Ich trete irgendwo ein und übernehme eine andere Rolle: am Arbeitsplatz oder in meiner Wohnung, bei Freunden oder in der Öffentlichkeit. Wenn ich die Autotür öffne und aussteige, bin ich an einem anderen Ort als vorher. Bei manchen Türen ist die Veränderung noch deutlicher. Wenn zwei Menschen aus dem Standesamt herauskommen und haben das kleine Wörtchen „ja“ gesagt, sind sie ein Ehepaar. Wenn ein Angeklagter durch die Tür des Gerichtssaales hinausgeht, ist er entweder freigesprochen oder verurteilt. Und wenn man zur Kirchentür hinausgeht, tut man das hoffentlich auch anders, als man hineingegangen ist: erleichtert, gestärkt, erfüllt von dem, was man drinnen gehört und erlebt hat. Die Begegnung mit Jesus verändert die Menschen.

Durch welche Türen werde ich heute gehen? Und wie werde ich mich verändern?